

nicht, um den Uhrmachern die Gesetze der elektrischen Uhren und den Stand dieser Technik eindringlich genug vor Augen zu führen. Hierzu bedarf es zielbewußter Organisation, als deren Träger ich gerade Uhrmacherfachschulen bezeichnen möchte.

Du lieber Gott, höre ich den konservativen Uhrmachermeister am Werkisch brummen, was sollen wir alten Männer noch auf der Fachschule suchen? Nein, das sollt Ihr nicht, aber die jungen Genossen, soweit sie das Zeug dazu haben, die sollen einen Lehrkursus der elektrischen Uhren besuchen, und die älteren Meister sollen die Wandervorträge besuchen, die im Laufe der Zeit von den Fachingenieuren der Schulen gehalten werden müssen, wenn der Uhrmacherstand unseres Reiches an der Spitze der Uhrentechnik marschieren soll. Bei vielen Uhrmachern muß auch eine Seelenreinigung stattfinden, und man darf nicht über die fünf Mark Mehrauslagen für solche Kurse als Opfer klagen oder den geliebten Stammtisch mit Ärger versäumen; man muß vorwärts schauen und das Fachgebiet als höchste Befriedigung betrachten. Aber auch den anderen Stellen fallen Opfer und Arbeit zu.

Die Fabrikanten müssen reichhaltige Sammlungen ihrer Erzeugnisse aus dem Gebiet der elektrischen Uhren den Fachschulen zur Verfügung stellen. Sie müssen sich ferner entscheiden, ob die elektrischen Uhren weiterhin Hinz und Kunz zum Vertrieb überlassen werden sollen, oder ob man den elektro-uhrentechnisch herangebildeten Uhrmacherstand als Mitarbeiter aufnimmt.

Die Fachschulen müssen einheitliche Lehrpläne aufstellen, für Elektrouhren-Fachlehrer sorgen und die Organisation von Wanderlehrkursen über das Land, meinetwegen innungsweise oder bezirksweise, anstreben. Kommt das Wissen, folgt der Tatendrang! Dann wird es aus dem Uhrmacherstand, ich meine den neu heranwachsenden Elektro-Uhrmacherstand, Erfinder und angehende Konstrukteure geben.

Nun wird man sich auch die Frage vorlegen müssen: Wie wird denn überhaupt die technische Entwicklung der Uhren für die nächste Zukunft sich gestalten? Es wäre aber vermessen, da bestimmte Richtungen zu nennen; es bleibt nichts anderes übrig, als leidenschaftslos die Dinge so zu betrachten, wie sie sich, technisch gesehen, gestalten oder eingeschätzt werden müssen. Dann heißt es auch, die Kundschaft zur richtigen Wertschätzung der Uhrmacherkunst zu erziehen und überhaupt den Sinn für gute Zeitmeßmaschinen auch für das öffentliche Leben zu fördern. Dazu trägt die Empfehlung elektrischer Uhren sehr viel bei. Zusammenfassend kann man hinsichtlich der Systeme sagen:

1. Die bewährten Haus-, Stutz- und Wanduhren rein mechanischer Art werden ungeschmälert bei einem großen Teil der Bevölkerung ihre Wertgeltung behalten und damit auch die Existenz des Uhrmacher-Gewerbes erhalten.

2. Die elektrischen Uhren werden sich als Zentralanlagen mit Nebenuhren in besseren Häusern und öffentlichen Stellen immer mehr einbürgern und auch andere technische Gebiete mit den elektrischen Zeitmessern in Verbindung bringen. Die Turmuhren werden ebenfalls eine Weiterentwicklung nach der elektrischen Seite erfahren.

3. Die neueren Versuche zur Zeitmesserregulierung mit elektrischem Wechselstrom durch Lichtleitungsnetze müssen mit Vorsicht abgewartet werden. Solange Synchronmotore nicht von selbst anlaufen und in den Gleichschritt der Netzperioden fallen, solange dabei nicht für automatische Gangreserve gesorgt ist und die Störungen von Starkstromnetzen, die nun einmal da sind, automatisch ohne Wirkung auf den Uhrenbetrieb bleiben, solange werden diese Uhren keine Existenzberechtigung erlangen, trotz aller Reklame dafür.

4. Die elektrischen Einzeluhren für Wohnräume werden sich nicht einführen, solange Elemente nötig sind und solange nicht für eine wirklich rationelle Massenherstellung mit Viertel- und Stundenschlagwerken gesorgt ist. Dabei müssen die Werke im Großhandel für alle Spannungen und Stromarten zu haben sein. Dazu gehört viel, viel Geld, das die Uhrenindustrie mitsamt den nötigen Facharbeitern und Technikern heute noch nicht aufwenden kann.

5. Alle Versuche, Uhren durch drahtlose Wellen aufzuziehen oder zu regulieren (amerikanische Meldungen über „Radiouhren“), können heute für Laboratoriums-Arbeit schöne Anregungen bieten, aber nicht mehr.

Dem Uhrmacherstande bleibt sein bisheriges Arbeitsfeld erhalten, aber er kann sich selbst und vor allem den Nachwuchs dem genauen Studium elektrischer Uhren nicht entziehen, weil deren Entwicklung nicht mehr aufzuhalten ist. Die Fachschulen sind in Zusammenarbeit mit der einschlägigen Industrie und den Handwerkerkreisen die berufenen Förderer der Verbreitung der Kenntnis elektrischer Uhren an das Uhrmachergewerbe, und daraus entwickelt sich dessen Handel und Arbeit auf diesem Gebiet.

Wir müssen dem Verfasser Recht geben, wenn er annimmt, daß die Uhrmacher bisher keinen nennenswerten Anteil an der Verbreitung von elektrischen Uhren gehabt haben. An der Entwicklung der elektrischen Uhren selbst waren Uhrmacher an entscheidenden Stellen in viel höherem Maße beteiligt als die von der elektrischen Seite kommenden Kollegen. Im übrigen haben wir die vorstehenden Ausführungen gern veröffentlicht als einen Beitrag zur Erörterung der Frage, wie das eigentliche Uhrengewerbe in größerem Umfang in das Gebiet der elektrischen Uhren eingeschaltet werden kann.

Die Schriftleitung.

## Deutschlands Ausfuhr und Einfuhr von Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren im Jahre 1925

Der deutsche Außenhandel in Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren entwickelte sich in anderer Richtung als der deutsche Außenhandel insgesamt. Im Jahre 1925 hatte die gesamte Einfuhr (ohne Gold und Silber, nicht bearbeitet) einen Wert von 12,42 Milliarden RM.; die Ausfuhr einen solchen von 8,79 Milliarden RM., so daß der Außenhandel mit 3,63 Milliarden RM. passiv war; die Passivität betrug im Jahre 1924 2,75 Milliarden RM.

Der Wert der hier in Betracht kommenden Gruppen Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren hat sich bei der Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1924 von 148,2 auf

178,4 Millionen RM. gehoben, der Wert der Einfuhr dagegen nur von 30,6 auf 43,3 Mill. RM.; der Überschuß der Ausfuhr über die Einfuhr belief sich also im Jahre 1925 auf 135,1 Mill. RM. gegen 117,5 Mill. RM. im Vorjahre.

Bei der Ausfuhr haben sämtliche Gruppen einen teilweise sehr erheblichen Wertzuwachs zu verzeichnen, so bei der Gruppe Großuhren von 7,3 Mill. RM., bei den Edelmetallwaren von nahezu 9 Mill. RM. und bei den doublierten u. ä. Waren von 5 Mill. RM.; der Wert der ausgeführten Taschenuhren ist um 25 Prozent gestiegen bei einer Vermehrung der Zahl um nur 87 000 Stück. Äußerlich betrachtet, scheint diese